Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

Band: 102 (2012)

Heft: 3

Rubrik: Kirchliche Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kirchliche Chronik

Zum Ende einer altkatholischen Präsenz der Utrechter Union in Italien

Nach dem Rückzug der Altkatholischen Bischofskonferenz aus Italien (vgl. IKZ 101, 2011, 337) wurde unterdessen vereinbart, dass die Gruppe in Rom (mit der Geistlichen Dr. Teodora Tosatti) und Florenz (mit Fr. Renzo Rodano) in die Jurisdiktion des Bischofs der «Diocese of Gibraltar in Europe» der Kirche von England, Rt Revd Geoffrey Rowell, eintritt, die Gruppe in Mailand hingegen in diejenige des Bischofs der «Convocation of Episcopal Churches in Europe», Rt Revd Pierre Whalon.

UvA

Bischofs- und Bistumskirche in Bonn

Am 2. Juni 2012 wurde die 1692 erbaute Namen-Jesu-Kirche in einem von Bischof Dr. Matthias Ring geleiteten feierlichen Gottesdienst zur Wiedereröffnung in Gebrauch genommen. Die im Zentrum der Stadt (Bonngasse) gelegene Kirche, die vor dem Bau der späteren Pfarrkirche St. Cyprian in den Jahren 1877–1934 schon einmal von der altkatholischen Kirche benutzt wurde, gehört dem Land Nordrhein-Westfalen. Nachdem die römisch-katholische Kirche das Gotteshaus aufgegeben hatte, bot die Düsseldorfer Staatskanzlei die Kirche der altkatholischen Kirche an, die sich nach einigem Zögern bereit erklärte, die vom Staat innen und aussen gut renovierte Kirche zu übernehmen und als Kathedrale sowie für Aktivitäten einer City-Pastoral im Sinn eines «geistlichen Gasthauses» zu nutzen. Unter der Kirche befindet sich ein Tonnengewölbe mit 66 Grablegungsstätten, in denen Jesuiten aus dem 18./19. Jahrhundert beigesetzt sind. Dort sollen in Zukunft Urnen beigesetzt werden können und die Kirche somit auch als Kolumbarium dienen. Eine kircheneigene Stiftung (2009) muss nur für die unmittelbaren Unterhaltskosten aufkommen. Am 2. Januar 2012 fand die Weihe der drei im Oktober 2011 in Passau gegossenen Glocken und des Altars statt, Letzterer wurde – zusammen mit Kathedra und Ambo – von Klaus Simon aus einem von einem Blitzschlag gezeichneten Eichenstamm angefertigt. Am 29. Februar ertönte anlässlich der Chrisammesse erstmals das Glockengeläute. Grussworte sprachen an der Einweihungsfeier der Erzbischof von Utrecht Dr. Joris Vercammen, der griechisch-orthodoxe Metropolit Augustinos (Bonn), Abteilungsdirektorin Gertrud Bergkemper-Marks (Bezirksregierung Köln) und der Oberbürgermeister der Stadt Bonn Jürgen Nimptsch.

Christen heute 56 (2012) 123–133

Personalnachrichten aus altkatholischen theologischen Lehranstalten

Auf den 1. März 2011 wurde *Dr. theol. Peter-Ben Smit* (geb. 1979 in Rotterdam NL) auf die Stiftungsprofessur für alte katholische Kirchenstrukturen und Geschichte und Theologie des Altkatholizismus an der Universität Utrecht berufen. Die Professur ist von der Stiftung «Oud-Katholiek Seminarie» eingerichtet und besitzt Promotionsrecht. Smit folgt damit Prof. Dr. Angela Berlis nach, die in Bern die Nachfolge von Prof. Dr. Urs von Arx angetreten hat. Smit studierte 1997–2003 Theologie in Amsterdam, Sheffield und Bern, wurde 2005 in Bern mit einer neutestamentlichen Arbeit zum Dr. theol. promoviert und habilitierte sich daselbst 2009 für Allgemeine Kirchengeschichte und Geschichte des Altkatholizismus. Kurz nach seinem Amtsantritt in Utrecht erwarb er sich am anglikanischen «General Theological Seminary» (New York City) mit einer Arbeit über den Traditionsbegriff in anglikanischen ökumenischen Dialogen den Doktorgrad (ThD) in anglikanischer Theologie. 2004 wurde er zum Diakon und 2005 zum Priester geweiht. Von 2004 bis 2006 war er nebenberuflich, von 2008 bis 2011 hauptberuflich in der christkatholischen Kirchgemeinde Bern tätig; 2006–2008 leistete er priesterliche Dienste in einer anglikanischen Kirchgemeinde in New York. Neben seiner Utrechter Professur arbeitet Smit an der «Vrije Universiteit Amsterdam» als Universitätsdozent für Neues Testament (seit 2009) und als assistierender Pfarrer der Kirchgemeinde Amsterdam.

Auf den 1. September 2011 wurde *Dr. phil. Andreas Krebs* (geb. 1976 in Trier D) zum Assistenzprofessor für Systematische Theologie am Departement für Christkatholische Theologie der Universität Bern gewählt. Damit ist die mit dem krankheitsbedingt erfolgten Ausscheiden von Prof. Dr. Martien Parmentier (Juni 2008) entstandene Vakanz, die mit Lehrstuhlvertretungen orthodoxer und anglikanischer Theologen überbrückt wurde, beendet. Andreas Krebs studierte 1966–2000 an den Universitäten Trier und Bonn Germanistik, Philosophie und Erziehungswissenschaften, 2002–2007 im Fernstudium Mathematik, zudem an der Universität Bonn 1998–2000 Evangelische Theologie (Lehramt) und nach seinem unterdessen erfolgten Beitritt zur altkatholischen Kirche 2007–2010 altkatholische Theologie an der Universität Bonn; hier war er zuletzt wissenschaftlicher Mitarbeiter am Alt-katholischen Seminar. Er promovierte 2006 in Trier mit einer Arbeit über Ludwig Wittgenstein.

Immer noch vakant ist, nach dem Rücktritt von *Dr. theol. Koenraad Ouwens* (geb. 1953 in Schiedam NL) auf Ende Herbstsemester 2010/11, die Dozentur für Liturgiewissenschaft, was indes die Anstellung einer zusätzlichen Assistenz ermöglicht. Eine zweite Dozentur für Ökumenische Theologie wird seit 2008 in Semesterrotation von wechselnden anglikanischen und orthodoxen Dozierenden wahrgenommen.

Am 8. Juni 2012 starb nach längerer Krankheit der langjährige wissenschaftliche Mitarbeiter und Assistent an der Altkatholischen Sektion der Christlichen Theologischen Akademie (ChAT) in Warschau, *Dr. theol. Marek Ambro y*. Am 12. Juni 1951 in Sokołów Podlaski geboren, studierte er, nach dem Abitur in Warschau, 1971–1973 an einem römisch-katholischen Theologischen Institut in Krakau, da-

nach 1973–1977 an der ChAT in Warschau. Seit 1984 wirkte er, der 1998 promovierte, an der Seite von Bischof Prof. Dr. hab. Wiktor Wysoczański, an der ChAT. 2008 wurde er zum ao. Professor ernannt, 2006–2012 war er Prodekan.

UvA

Aus dem Communiqué des The Anglican – Old Catholic International Co-ordinating Council

Der Anglican – Old Catholic Internatioal Co-ordinating Council (AOCICC) traf sich vom 4. bis 8. November 2011 in York (England). Als wichtigsten Teil seiner Arbeit vollendete der Rat den Text einer gemeinsamen Erklärung über Ekklesiologie und Mission, «Belonging Together in Europe» [vgl. IKZ 102, 2012, 140–158]. Eine frühere Textversion war das Hauptthema der Internationalen Altkatholischen und Anglikanischen Theologenkonferenz vom 29. August bis 2. September 2011 in Neustadt a.d. Weinstrasse D.

Die gemeinsame Erklärung erfüllt zwei Punkte des Mandats, indem sie eine gemeinsame Reflexion der ekklesiologischen und missiologischen Implikationen des Bonner Abkommens und der Beziehung zwischen unseren beiden Kirchen darstellt. Sie will eine Grundlage sein, auf der unsere beiden Kirchen zu voller sichtbarer Einheit weiter voranschreiten. Der Rat wird sie den zuständigen Organen übermitteln.

Die Mitglieder empfingen Berichte über die Entwicklungen in der Anglikanischen Kirchengemeinschaft und in den Altkatholischen Kirchen der Utrechter Union und nahmen laufende ökumenische Dialoge zur Kenntnis, an denen unsere Kirchen beteiligt sind.

Der Rat nahm am Jahrestreffen der Willibrord-Gesellschaft teil. Der Bischof von Lichfield präsidierte die festliche Eucharistiefeier in der Kathedrale von York, der Bischof von Haarlem hielt die Predigt. Bischof David Hamid hielt einen Vortrag mit dem Titel «From anomaly to opportunity: diaspora and national churches with a common mission».

Diese Sitzung war die letzte dieser Mandatsperiode des Rates. Der Bericht des Rates an die Erzbischöfe von Canterbury und Utrecht enthält Empfehlungen, die für ein neues Mandat berücksichtigt werden sollen.

York (England), 7. November 2011

Die Mitglieder des AOCICC sind: a) auf altkatholischer Seite: Bischof em. Joachim Vobbe (Ko-Präsident), Königswinter D; der Bischof von Haarlem Dr. Dick Schoon, Amsterdam NL; Pfrn. Henriette Crüwell, Bonn D (diesmal abwesend); Prof. Dr. Angela Berlis (Ko-Sekretärin), Bern CH; Prof. Dr. David R. Holeton, Prag CZ. Administrative Unterstützung und Übersetzung: Pfr. Lars Simpson, Zürich; b) auf anglikanischer Seite: The Rt Revd Jonathan Gledhill, Bishop of Lichfield (Ko-Präsident); Canon Dr. Alyson Barnett-Cowan (Ko-Sekretärin), London; the Rt Revd David Hamid, London; Frau Maryon Jägers, Houten NL; Pfrn. Carola von Wrangel (Beraterin), Frankfurt a.M. Administrative Unterstützung: Neil Vigers, Anglican Communion Office, London.

Sitzungen der Orthodox-altkatholische Arbeitsgruppe

Die aus je drei Mitgliedern des Ökumenischen Patriarchates von Konstantinopel (Bischof Prof. Kyrillos Katerelos, Athen – anstelle des am 18. Oktober 2011 verstorbenen Metropoliten Dr. Michael Staikos, Wien; Prof. Konstantinos Delikostantis, Athen/Chambésy; Prof. Grigorios Larentzakis, Chania/Graz) und der Utrechter Union (Bischof Dr. Harald Rein, Bern; Doz. Dr. Mattijs Ploeger, Haarlem/Utrecht; Prof. Urs von Arx, Bern) bestehende bilaterale Arbeitsgruppe (OAAG) hat sich in den vergangenen zwölf Monaten zweimal zu einer Sitzung versammelt.

Die (seit 2005) 8. Sitzung fand im Rahmen eines viertägigen Aufenthaltes *(20.–23. November 2011)* in Konstantinopel statt. Die Arbeitsgruppe, zu der später auch noch der Erzbischof von Utrecht, Dr. Joris Vercammen stiess, traf – bei verschiedenen Anlässen (u.a. eine Bischofsweihe) – insgesamt dreimal mit S.A. dem Patriarchen Bartholomäos zusammen. Dieser zeigte sich erfreut über das generelle und von der patriarchalen Synode auch unterstützte Ziel der Arbeitsgruppe, den an sich erfolgreich abgeschlossenen theologischen Dialog und auch die gegenüber früher geschwächten bilateralen Beziehungen in geeigneter Weise zu revitalisieren: Die gemeinsamen theologischen und kirchlichen Anliegen sollen jüngeren Theologen und Theologinnen beider Kirchen nähergebracht werden, und zudem will man abseits einer (einer erst noch problematischen theologischen Fachsprache) zeigen, wie im konkreten Leben sich auswirkt, was die beiden Kirchen in ihrer Liturgie und ihren Bekenntnistexten ausdrücken.

In diesem Sinne sind auch die beiden Veranstaltungen zu sehen, welche die OAAG 2011 organsiert und personell begleitet hat:

- ein gemeinsames Seminar des Departements für Christkatholische Theologie der Universität Bern und des Instituts für Postdiplomstudien des Orthodoxen Zentrums des Ökumenischen Patriarchates in Chambésy mit jungen altkatholischen und orthodoxen Theologen und Theologinnen verschiedener Länder vom 6. bis 8. April 2011 in Chambésy/GE (vgl. IKZ 101, 2011, 137);
- eine ökumenische Studienreise von Altkatholiken zur Orthodoxen Kirche von Kreta und zur dortigen Akademie in Kolymvari (bei Chania) vom 14. bis 20. September 2011 mit dem Zweck, dass Altkatholiken eine orthodoxe Kirche vor Ort kennen lernen. In deren Verlauf kam es auch zu Begegnungen mit drei Bischöfen (Erzbischof von Kreta, Irenäos, in Heraklion; Metropolit Amphilochios von Kisamon und Selimon in Kastelli; Metropolit Evgenios von Rethymnon und Avlopotamos) und zwei Klöstern (Hagia Triada und Chryssopigi in Chania), welche die freilich kleine Gruppe (aus NL, CH und A) gleichsam wie eine offizielle Delegation willkommen hiessen (vgl. die Websites der betreffenden altkatholischen Kirchen).

Die eigentliche Sitzung fand am 22. November 2012 in den Räumen der (seit 1971 immer noch von der türkischen Regierung geschlossen gehaltenen) Theologischen Hochschule in Chalki statt, wo sich seit kurzem im Dreifaltigkeitskloster eine monastische Bruderschaft unter dem Abt, dem Metropoliten von Proussa, Prof. Prof. Elpidophoros Lambriniadis, gebildet hat. Die OAAG diskutierte dabei

ein weiteres Projekt: Die beiden Kirchen sollen – jenseits der bisher dominanten ekklesiologischen oder konfessionskundlichen Thematik – einen gemeinsamen Beitrag zu Fragen leisten, die Europa und sein kulturell-geistliches Profil betreffen. Das kann dann auch die im Blick auf die dogmatische Tradition der Kirche festgestellte Nähe der beiden Kirchen aus einer anderen Perspektive illustrieren und bestätigen, nämlich ausgehend von der eucharistischen Gestaltung sozialer Beziehungen im Kontext der Ortskirche. Zudem soll auch zur Geltung kommen, dass die Kirchen dem modernen Menschen etwas zu sagen haben. Dabei sollen die «Charta Oecumenica» von 2001, der panorthodoxe «Beitrag der Orthodoxen Kirche zur Verwirklichung des Friedens, der Gerechtigkeit, der Freiheit, der Brüderlichkeit und der Liebe zwischen den Völkern sowie zur Beseitigung der Rassen- und anderer Diskriminierungen» von 1986 sowie die von Vertretern der Altkatholischen Kirche, der amerikanischen Episkopalkirche und der Unabhängigen Philippinischen Kirche erarbeitete Studie «Globalization and Catholicity» von 2006–2008 Fragen und Impulse vermitteln.

Die 9. Sitzung fand *vom 26.–28. Juni 2012* im Christkatholischen Kirchgemeindehaus Bern statt. Vier Referate bildeten die Grundlage für die Planung einer im Frühling 2013 (vielleicht in Zürich) vorgesehenen Tagung, die zum Thema «Eine christliche Vision für ein menschenwürdiges und solidarisches Europa» interessierte altkatholische und orthodoxe Laien und Geistliche zusammenführen sollen, nämlich «Orthodoxe Grundprinzipien menschlicher Koexistenz» (Larentzakis); «Fragen zum Begriff ‹Europa› und seinen Konnotationen im Diskurs über die Rolle der christlichen Kirchen im zusammenwachsenden Europa» (von Arx); «Einige Ansätze aus altkatholischer Sicht zur sozialethischen Bedeutung einer eucharistisch-ekklesiologischen Communio-Theologie» (Ploeger); «Globalisierung, Eucharistie und Katholizität» (Delikostantis).

Die OAAG war Gast im bischöflichen Haus in Bern und stellte sich am 27. Juni im Anschluss an eine Eucharistiefeier (in der die griechischen Gäste zwei Troparien sangen) Fragen einer abendlichen Versammlung von christkatholischen Geistlichen (u.a. Bischof em. Hans Gerny) und Theologiestudierenden aus der Region Bern.

UvA

Zum internationalen römisch-katholisch – altkatholischen Dialog

Bei einem Treffen zwischen dem Präsidenten des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, Kardinal Kurt Koch, und einer kleinen, vom Erzbischof von Utrecht und damit Vorsitzenden der Internationalen Altkatholischen Bischofskonferenz, Joris Vercammen, geführten Delegation am *6. September 2011 in Rom* wurde in Aussicht genommen, den Dialog auf der Grundlage der bisherigen Arbeit der Internationalen Römisch-Katholisch – Altkatholischen Dialogkommission im Jahr 2012 für eine Periode von weiteren fünf Jahren fortzusetzen. Diese hatte 2009 ihren Bericht «Kirche und Kirchengemeinschaft» veröffentlicht. In der neuen Phase soll bei der Gewichtung des Verhältnisses von Universal-

und Ortskirche die universalkirchliche Dimension stärker berücksichtigt und in diesem Zusammenhang die «offenen Fragen» zum Primat vertieft erörtert werden. Neben dieser Schwerpunktthematik sind auch die «offenen Fragen» zur Mariologie und zur Frauenordination weiter zu behandeln. Ferner soll auch der Zusammenhang von Eucharistiegemeinschaft und Kirchengemeinschaft in der altkatholischen Theologie und Praxis thematisiert werden. Als letzter, derzeit noch nicht recht ersichtlicher Punkt figuriert die anglikanisch-altkatholische Kirchengemeinschaft auf der Themenliste.

In den Niederlanden trafen sich *am 11. November 2011 in Utrecht* im Büro des Sekretariats der niederländischen Kirchenprovinz Vertreter der römisch-katholischen und der altkatholischen Kirche der Niederlande zu einer Aussprache über den Dialog. Es waren dies einerseits Weihbischof Johannes Gerardus Maria van Burgsteden, Dr. Ton van Eijk, Prof. Henk Witte, Henk van Doorn; andererseits Erzbischof Dr. Joris Vercammen, Prof. em. Jan Visser, Doz. Dr. Mattijs Ploeger und Pfr. Wietse van der Velde. Den Vorsitz führte der Sprecher der römisch-katholischen Bischofskonferenz, Pieter Kohnen. Das Gespräch konzentrierte sich auf die lokale und universale Dimension der Kirche sowie auf die Ordination von Frauen zum priesterlichen Dienst. Erzbischof Vercammen orientierte auch aus erster Hand über die Begegnung mit Kardinal Kurt Koch am 6. September 2011 in Rom.

Die Römisch-Katholisch – Polnisch-Katholische [Altkatholische] Dialogkommission versammelte sich am *26./27. September 2011 in Gietrzwałd* (bei Olsztyn) zu einer Sitzung, an welcher der 2009 publizierte Kommissionsbericht vorgestellt und diskutiert wurde. Auf römisch-katholischer Seite nahmen teil der Weihbischof der Erzdiözese Stettin, Blażei Kryszyłowicz (Ko-Präsident), Weihbischof dr Jacek Jezierski, die geistlichen Professoren Zdsisław Kijas, Krzysztof Wojtkiewicz und Julian Wojtkowski sowie ks. dr Pawel Rabczyński; auf polnisch-katholischer Seite Bischof Prof. Wiktor Wysoczański (Ko-Präsident), Prof. Urs von Arx (Bern) sowie ks. inf. dr Kasimierz Bonczar, ks. inf. Ryszard Dąbrowski, ks. dr Jerzy Bajorek, ks. dr Mieczysław Piątek, ks. mgr Andrzej Gontarek und ks. Zygmunt Fedorczyk. Zum Dialogtext «Kirche und Kirchengemeinschaft» hielt Prof. Kijas (derzeit in Rom) einen Vortrag (vgl. oben 180–202), während von altkatholischer Seite die polnische Übersetzung eines einführenden Textes von Prof. von Arx schriftlich vorlag. Im Weiteren referierten Prof. Wojtkiewicz (Stettin) zum Thema «Der petrinische Primat als ein paradoxes Zeichen christlicher Einheit» und Dr. Bajorek(Biełsko Biała) über die Sukzession von Bischof Józef Padewski zu Bischof Tadeusz Majewski.

UvA

Wechsel in der Redaktion der IKZ

Auf Ende 2011 ist *Prof. em. Dr. Martien Parmentier* (geb. 1947), Hilversum, aus der Redaktion der IKZ ausgeschieden. Er gehörte ihr als Nachfolger von Prof. Dr. Peter J. Maan (1913–1993), Arnhem, seit Frühling 1990 an und hat sie während seiner Lehrtätigkeit in Utrecht und Amsterdam sowie ab 2000 in Bern mit eigenen Beizträgen und Berichterstattungen unterstützt und begleitet. Dafür gilt ihm der grosse Dank der Leserschaft.

Seit Anfang 2010 ist, was hier noch nicht eigens vermerkt worden ist, *Dr. Mattijs Ploeger* (geb. 1970), Haarlem, Dozent für Systematische Theologie und Sakramententheologie am altkatholischen Seminar der Universität Utrecht und zugleich Rektor des Seminars, in die Redaktion eingetreten.

UvA

Weihe eines neuen Bischofs für die Eastern Diocese der Polish National Catholic Church (PNCC)

Am 18. Oktober 2011 wurde in der St.-Stanislaus-Kathedrale in Scranton PA the Very Revd Paul Sobiechowski als Nachfolger von Bischof Thomas Gnat, der am selben Tag aus Altersgründen zurücktrat, zum Ordinarius der Eastern Diocese geweiht. An der von Prime Bishop Dr. Anthony Mikovsky geleiteten Feier nahmen neben den aktiven und emeritierten Bischöfen der PNCC auch der emeritierte römisch-katholische Bischof von Scranton, James C. Timlin, der Bischof der Diözese Eastern Pennsylvania der Orthodox Church in America (OCA), Tikhon (Mollard), sowie mit Rt Revd Richard W. Lipka und Abbot-elect Luis A. Gonzalez OSB zwei Vertreter der «Anglican Church in North America» (ACNA) teil – das ist eine sog. «continuing Anglican church» in den USA und Kanada, die Anglikaner umfasst, die u.a. Frauenordination und gleichgeschlechtliche Partnerschaften ablehnen, die aber nicht zur Anglican Communion gehören. Die Konsekration erfolgte durch die von den Worten «Receive the Holy Spirit» begleitete gemeinsame Handauflegung der PNCC-Bischöfe, worauf der Prime Bishop allein das Weihegebet sprach. Der Neugeweihte (geb. 1954 in Detroit), der zuvor rund 27 Jahre in Davie FL Pfarrer war und auf der 23. Generalsynode vom 4.–8. Oktober 2010 in Niagara Falls/Ontario gewählt worden war, unterzeichnete die Erklärung von Scranton. Die Einsetzung in der Kathedrale in Manchester NH erfolgte am 11. März 2012.

Ein erstes Treffen zwischen den Leitenden Bischöfen der PNCC (A. Mikovsky) und der ACNA (Robert W. Duncan), zu der über 100000 Gläubige gehören sollen, fand am 19. und 20. Juni 2012 in Scranton PA statt; dabei wurde ein offizieller Dialog initiiert.

Ökumenische Beziehungen sollen auch zur Lutheran Church – Missouri Synod (LC-MS), die weder dem ÖRK noch dem LWB angehört, angestrebt werden.

UvA

Aus der Western Diocese der PNCC

Am 6. März 2012 verstarb der 1937 in Polen geborene Bischof Jan Dawidziuk. Der polnische Priester wanderte 1981 in die USA aus und schloss sich der PNCC an. 1999 wurde er durch die Synode zum Bischof gewählt und durch den Episkopat geweiht. Von 2003 bis 2009 leitete Dawidziuk die Western Diocese mit Amtssitz in Chicago.

Bischof Anthony D. Kopka, der Nachfolger von Bischof Dawidziuk, wurde im Oktober 2011 von der Bischofsversammlung abgesetzt und hat seinen Rücktritt erklärt. Administrator der Diözese ist der Prime Bishop.

Auf einer ausserordentlichen Synode wurden am 22. Juli 2012 in Scranton PA zwei Bischofskandidaten gewählt, die Geistlichen Stanley Bilinski und Bernhard Nowicki – dies auch im Hinblick auf den im September 2012 bevorstehenden Rücktritt des Bischofs der Buffalo-Pittsburgh Diocese, Thaddeus Peplowski.

UvA

Aktivitäten von Bischöfen der PNCC für die «Union of Scranton» in Europa

Nachdem am 25. Juli 2011 in Scranton PA in der Person des Norwegers Dr. Roald N. Flemestad ein erster Bischof für die von der PNCC errichtete Nordisch-Katholische Kirche (Nordisk-katolske kirke – NKK) und damit auch für die seit Juli 2011 bestehende «Union of Scranton» (vgl. IKZ 98, 2008, 242–247) geweiht worden war (vgl. IKZ 101, 2011, 340), sind in Deutschland, Schweden, Italien und Polen einige weitere institutionelle Vernetzungen geschaffen worden. Die NKK gilt als Schwesterkirche der PNCC und wird von Letzterer unterstützt. Damit im Zusammenhang stehen auch die Reisetätigkeiten von PNCC-Bischöfen und von Flemestad in Europa.

So hat sich im Januar 2012 die früher zum Katholischen Bistum der Alt-Katholiken gehörige Abtei St. Severin in Kaufbeuren mit Abt Klaus Schlapps (vgl. IKZ 101, 2011, 53) unter die Jurisdiktion von Bischof Flemestad gestellt. Dieser ernannte am 14. April 2012 im Rahmen der Gründung einer «Christ-Katholischen Kirche in Deutschland» in München den früher in Augsburg im Nebenamt wirkenden altkatholischen Priester Klaus Mass zum Generalvikar und Administrator von allfälligen Zweiggründungen der NKK in Deutschland. Die Feierlichkeiten fanden in kirchlichen Räumen statt, welche die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) zur Verfügung gestellt hatte.

Die in Norwegen domizilierte NKK mit Oslo als Amtssitz des Bischofs hat auch eine Filialgemeinde in Schweden, wo am 19. Mai 2012 der PNCC Prime Bishop Anthony Mikovsky anlässlich einer Europareise in Stockholm einen früheren Pfarrer der Kirche von Schweden (Matthew M. Furemalm) zum Priester weihte.

Gruppen, die sich zur «Union of Scranton» zählen, finden sich auch in Polen; sie wurden am 13. Januar 2012 vom Prime Bishop unter die Jurisdiktion des Bischofs der Canadian Diocese, Sylvester Bigaj, gestellt (zu den kanonisch fragwürdigen

Reisetätigkeiten von PNCC-Bischöfen in Polen vgl. IKZ 99, 2009, 207f.). Hier ist in erster Linie die seit langem im Schisma mit der Polnisch-katholischen Kirche lebende Guter-Hirt-Gemeinde in Warschau zu nennen; ihr Pfr. Tomas Rybka fungiert in Polen als Administrator. Hier weihte am 20. Mai 2012 Bischof Bigaj vier Diakone; bei der Weihe überbrachten u.a. auch Vertreter der SELK Grussworte. Neben Warschau scheint es eine Gemeinde in Stettin zu geben.

Gruppen in Italien sind anscheinend seit Januar 2012 als ein Dekanat unter der Jurisdiktion des Bischofs der Diocese of Buffalo-Pittsburgh, Thaddeus Peplowski, zusammengefasst (die Internetsite einer «Chiesa Cattolica Nazionale Polacca Decanato in Italia della Diocesi di Buffalo-Pittsburgh» meldet die Existenz von Gemeinden und Geistlichen an verschiedenen Orten, stets mit Bildern von Bischof Peplowski, der u.a. Hände auflegt. Als Dekan fungiert ein Priester Claudio Bocca). Das Dekanat in Florenz wurde im Mai 2012 vom Prime Bishop und von Bischof Flemestad (der am 29. Januar 2012 einen Diakon zum Priester geweiht hatte) besucht, die auf ihrer Italienreise auch dem Päpstlichen Einheitsrat einen Besuch abstatteten und diesen über die «Union of Scranton» und über ihren Wunsch nach einer *communicatio in sacris* mit Rom, wie sie seit 1992/93 für die PNCC gilt, informierten.

Es scheint nur eine Frage der Zeit zu sein, bis es in Europa – nach der Weihe von Flemestad für die «Nordische Katholische Kirche» – noch zu weiteren Bischofsweihen und damit zusammenhängenden Kirchengründungen kommt, sodass sich dann eine zahlenmässig von der PNCC dominierte und vom Prime Bishop präsidierte «International Catholic Bishops' Conference» (ICBC) für Norwegen (derzeit mit Schweden), Deutschland (derzeit Administratur unter der Aufsicht von Flemestad), Italien (derzeit Dekanat unter der Aufsicht von Peplowski) und Polen (derzeit Administratur unter der Aufsicht von Bigaj) bilden kann. Die ganze «Union of Scranton» zählt nach eigenen, von dritter Seite jedoch stark bezweifelten Angaben gegen 30 000 Gläubige, was auf eine recht kleine Zahl ihrer Mitglieder in Europa schliessen lässt.

Interessant ist auch die ökumenische Annäherung an verschiedene kirchliche Gemeinschaften, die sich bei aller herkunftsmässigen Verschiedenheit eines traditionsbewussten Kirchentums durch eine Ablehnung der Frauenordination und gleichgeschlechtlicher Partnerschaften auszeichnen, was dann zu Trennungs- oder zumindest Distanzierungsprozessen von den betreffenden *mainline*-Kirchen geführt hat. Das trifft nicht nur auf die «Anglican Communion» oder das weltweite Luthertum zu, sondern eben auch auf die altkatholische Utrechter Union in ihrem früheren Umfang. Es verwundert nicht, dass in letzter Zeit – mit welcher Absicht auch immer – der Ruf ertönt, es sei ein altkatholischer Identitätsdiskurs zu führen.

UvA

Im Folgenden wird noch ein etwas älterer Text abgedruckt, der die Erfordernisse und Bedingungen nennt, die faktisch für die Konstituierung bzw. Anerkennung einer zur «Union of Scranton» gehörigen Kirche gelten.

Requirements for Communion with the Polish National Catholic Church

A Catholic jurisdiction seeking Communion with the Polish National Catholic Church must be in conformity with and profess faithfulness to:
- the authentic teaching handed down by the Apostles as found within Holy Scripture and Sacred Tradition,
- a common celebration of the Holy Sacrifice of the Mass as a re-presentation of the sacrifice of Calvary during which our Lord and Savior Jesus Christ is truly and substantially present in the Holy Eucharist,
- the demonstration of an identifiable, valid and licit Apostolic Succession.

A Catholic jurisdiction seeking Communion with the Polish National Catholic Church must demonstrate a valid and licit episcopacy. A valid episcopacy is one that can trace its succession through either of the Catholic Churches of the East or West. A licit episcopacy is one that demonstrates a process of election that has been accepted by said jurisdiction. If a jurisdiction has no valid and licit episcopacy, it must declare adherence to all of the requirements listed in this document before episcopal consecration will be considered.

A Catholic jurisdiction seeking Communion with the Polish National Catholic Church must accept the Seven Sacraments, the teaching that the celebration of Holy Mass is a sacrifice, and must adhere to the Catholic principles and beliefs found in:
- The Apostles' Creed
- The Nicene Creed
- The Decisions of the first seven Ecumenical Councils
- The Declaration of Utrecht
- The Declaration of Scranton

Communion has as its foundation the following three cardinal points:
1. Each Church recognizes the catholicity and independence of the other, and maintains its own.
2. Each Church agrees to admit members of the other Church to participate in the sacraments.
3. Communion does not require from either Church the acceptance of all doctrinal opinion, sacramental devotion, or liturgical practice characteristic of the other, but implies that each believes the other to hold all the essentials of the Catholic faith.[1]

There is an equality among the bishops of Churches that are in full communion, since by Christ's design each Church is overseen by its bishop. Full communion

[1] 2006 The Constitution and Laws of the Polish National Catholic Church, page 67.

is understood to exist only among bishops in whom the Apostolic Succession of the Church resides. For "bishops in full communion" to share the sacramental nature of the Church, a certain relationship or collegiality must exist.
The Polish National Catholic Church understands the following to embrace this collegiality of bishops: "Where the bishop is, there let the multitude of believers be; even as where Jesus is, there is the Catholic Church."[2] The term "collegiality" is used to express the relationship that bishops share among themselves as successors to the Apostles. In the role of shepherd each bishop teaches, sanctifies and governs through the grace of the Holy Spirit.

Churches entering into an agreement of full communion acknowledge that there is an equality among themselves; in each place the Church is that body which provides all that is necessary for salvation. It is there that the saving mysteries of redemption are proclaimed and celebrated; it is there that the Word (Logos), Jesus Christ, becomes truly present in the Eucharist; and it is there that the faith, given to the Apostles, is handed on. So in each place, that Church is truly Christ's Church made present in the world; it is not simply a part or piece of something that is larger. Each bishop shares in the mission that was entrusted to the Apostles by our Lord and Savior, Jesus Christ. This is a true sharing of ministry, since the mission of the Church was entrusted not to one individual Apostle, but rather to all the Apostles. During the Exhortations of the Liturgy of Holy Saturday the Polish National Catholic Church professes:

> "We are to ask, not separately but as united in one brotherhood, joined by His love into a Holy Church, taking its mission from God through Jesus Christ, enjoined to the Apostles: 'Whoever listens to you listens to Me.'" (Luke 10:16a)[3]

> "Having, therefore, such assurance from the Savior Himself, that He is with all the Apostles when they are gathered together, (but not with only one individual Apostle), let us strengthen our faith that it is His will that the Holy Spirit should reveal Himself to His Church. Such a revelation takes place, not in one person, but rather in the gathering of those who represent the Church."[4]

Therefore, just as the Apostles were in relationship to one another, that same relationship exists among the bishops of the Church today. Not only is each bishop a teacher and overseer of the Church entrusted to his care, but he also joins together with his brother bishops to make decisions and hand on the faith to the entire Church.

PNCC Church Doctrine Commission approved September 8, 2009; accepted by the PNCC National Clergy Conference October 21, 2009, and by the PNCC General Synod October 2010.

---

2 St. Ignatius, Bishop of Antioch, 1st Century.

3 Holy Saturday Liturgy, Fourth Exhortation, PNCC Missal, 1990.

4 Ibid.